Frauenbund Schweiz
Elisabethenwerk
von Frauen – für Frauen

Indien – Bundesstaat Andhra Pradesh – Projekt 12/23

Bericht zum zweiten Projektjahr

Stärkung von Frauen und Mädchen durch Bildung und Einkommensförderung



Schüler:innen beim Nachhilfeunterricht im Zentrum in Amruthalur, Distrikt Guntur,
Foto: Ratna Kumari, DAWN, 2025.

Ausrichtung des zweijährigen Projekts

Das zweijährige Projekt der lokalen Partnerorganisation DAWN wurde in fünf Dörfern im Distrikt Guntur umgesetzt, in denen ein grosser Teil der Bevölkerung der Dalit-Gemeinschaft angehört und weiterhin von struktureller Benachteiligung betroffen ist. Frauen und Mädchen sind dabei besonders vulnerabel: Sie verfügen oft über geringe Bildung, haben eingeschränkten Zugang zu Gesundheitsdiensten und sind wirtschaftlich stark abhängig.

Das Projekt verfolgte einen integrierten Ansatz, der Bildung, Gesundheit, Ernährungssicherheit und Einkommensförderung miteinander verbindet. Insgesamt wurden **250 Kinder (davon 185 Mädchen)** sowie **100 Frauen** direkt unterstützt.

Mädchen der 6. bis 10. Klasse erhielten regelmässige schulische Unterstützung in Lernzentren. Gleichzeitig wurden Eltern und Gemeinden für die Bedeutung von Bildung sensibilisiert. Frauen wurden in Spar- und Kreditgruppen organisiert, im biologischen Gemüseanbau geschult und beim Aufbau von Einkommensmöglichkeiten begleitet. Ergänzend dazu umfasste das Projekt Gesundheitsförderung, Schulungen zu Lebenskompetenzen sowie Massnahmen zur Stärkung der Rechte von Frauen und Mädchen.

Resultate im zweiten Projektjahr (Output)

1. Bildungsförderung und Schulverbleib

Im zweiten Projektjahr nahmen insgesamt 250 Kinder (185 Mädchen und 65 Jungen) regelmässig an den Nachhilfeangeboten teil. Die Lernzentren fanden täglich statt und erreichten eine hohe Teilnahmequote.

Die schulischen Leistungen konnten deutlich verbessert werden: Die durchschnittlichen Testergebnisse stiegen von 42 % auf 64 %. Gleichzeitig blieb der Schulverbleib stabil – kein Kind brach die Schule ab.

Auch im Bereich Kinderschutz wurden Fortschritte erzielt. Die Zahl der Mädchen mit Risiko einer Frühverheiratung konnte von 12 auf 4 Fälle reduziert werden. Eltern beteiligten sich zunehmend aktiv an Treffen und unterstützten die Bildung ihrer Kinder stärker.

Auch auf Ebene der Familien wurde ein Wandel erkennbar. Eltern nahmen vermehrt an Treffen teil und unterstützten die Bildung ihrer Kinder aktiver. Sensibilisierungsmassnahmen trugen dazu bei, dass Risiken wie Kinderarbeit und Frühverheiratung deutlich reduziert werden konnten. Insbesondere Mädchen profitierten davon, dass ihre Bildung innerhalb der Familien zunehmend Priorität erhielt.

2. Stärkung der Gesundheit und Lebenskompetenzen

Die Gesundheitskomponente wurde im zweiten Projektjahr durch **monatliche medizinische Camps (insgesamt 60)** in Zusammenarbeit mit lokalen Gesundheitsdiensten umgesetzt. Dabei wurden rund **400 direkte Begünstigte** erreicht, insbesondere Frauen und Kinder.

Zu Beginn des Projekts war die gesundheitliche Situation vieler Familien besorgniserregend. Ein hoher Anteil der Frauen litt an Blutarmut, und auch Unterernährung bei Kindern war weit verbreitet. Durch regelmässige Gesundheitsuntersuchungen, Beratung und gezielte Sensibilisierung konnten deutliche Verbesserungen erzielt werden.

Der Anteil von Frauen mit Anämie konnte von **48 % auf 35 %** gesenkt werden. Auch bei Kindern zeigte sich eine positive Entwicklung: Unterernährung ging von **38 % auf 28 %** zurück. Gleichzeitig nahm die Inanspruchnahme von Gesundheitsdiensten deutlich zu. Schwangere Frauen nutzten vermehrt Vorsorgeangebote, und **alle Geburten fanden in medizinischen Einrichtungen statt**.

Ein weiterer wichtiger Fortschritt zeigte sich im Bereich Prävention und Gesundheitsverhalten. Immer mehr Familien achten auf Hygiene und Ernährung. Der Anteil der Haushalte mit verbesserten Hygienestandards stieg deutlich, und auch das Bewusstsein für ausgewogene Ernährung nahm zu. Viele Familien begannen, regelmässig Gemüse und proteinreiche Nahrungsmittel zu konsumieren.

Auch Mädchen profitierten besonders von den Schulungen zu Menstruationshygiene und Gesundheit. Sie gehen heute selbstbewusster mit diesen Themen um und sind besser informiert.

Zusätzlich wurden durch einen Peer-Ansatz Mitglieder der Gemeinschaft als Gesundheitsvermittler:innen gestärkt. Diese führten eigene Sensibilisierungssitzungen durch und erreichten damit weitere Familien in den Dörfern.

Insgesamt hat die Gesundheitskomponente wesentlich dazu beigetragen, die Lebensbedingungen der Zielgruppe zu verbessern und den Zugang zu grundlegenden Gesundheitsdiensten nachhaltig zu stärken.

3. Einkommensförderung und Küchengärten

Ein zentraler Bestandteil des Projekts war die wirtschaftliche Stärkung von Frauen. Insgesamt **100 Frauen** wurden im biologischen Gemüseanbau geschult und praktisch begleitet.
Die Zahl der Küchengärten konnte im Projektverlauf deutlich ausgeweitet werden – von anfänglich rund 300 auf **etwa 1'000 Gärten** in den fünf Dörfern. Diese tragen wesentlich zur Verbesserung der Ernährungssituation bei, da Familien regelmässig Zugang zu frischem Gemüse haben.

Darüber hinaus konnten **50 Frauen** durch den Verkauf von überschüssigen Produkten ein eigenes Einkommen erzielen. Dieses lag durchschnittlich bei **INR 8'000 bis 10'000 pro Monat**. Gleichzeitig berichteten viele Haushalte, dass sich ihre Ausgaben für Lebensmittel spürbar reduziert haben.

Neben den direkten Einkommenseffekten stärkte das Projekt auch die wirtschaftliche Resilienz der Familien. Die zusätzliche Produktion und Diversifizierung der Ernährung half insbesondere in Zeiten unregelmässiger landwirtschaftlicher Einkommen.

Auch auf sozialer Ebene zeigten sich wichtige Veränderungen: Frauen beteiligen sich stärker an finanziellen Entscheidungen im Haushalt und treten selbstbewusster auf. Die Spar- und Kreditgruppen förderten zudem den Austausch und die gegenseitige Unterstützung unter den Teilnehmerinnen.

4. Zugang zu Sozialleistungen und Stärkung der Teilhabe

Ein weiterer Schwerpunkt des Projekts lag auf der Verbesserung des Zugangs zu staatlichen Sozial- und Vorsorgeprogrammen. Frauen wurden bei administrativen Prozessen unterstützt, etwa bei der Eröffnung von Bankkonten und der Anmeldung bei Versicherungsprogrammen.

Konkret konnten mehrere Frauen erfolgreich in verschiedene Programme aufgenommen werden, darunter Altersvorsorge- und Versicherungsleistungen. Diese Massnahmen tragen zur finanziellen Absicherung bei und stärken die Resilienz der Haushalte gegenüber Krisen.

Parallel dazu wurde die gesellschaftliche und politische Teilhabe gefördert.

- Insgesamt 18 Frauen nahmen an Schulungen zu Führung und Governance teil.
- 6 Frauen beteiligten sich aktiv an lokalen Gemeindeversammlungen
- 3 Frauen kandidierten bei lokalen Wahlen
- 1 Frau wurde als Vertreterin gewählt

Diese Entwicklungen zeigen, dass Frauen zunehmend bereit und in der Lage sind, sich in Entscheidungsprozesse einzubringen. Viele berichten von mehr Selbstvertrauen und einer stärkeren Stimme – sowohl innerhalb der Familie als auch in der Gemeinschaft.

Auch im privaten Umfeld konnten Veränderungen beobachtet werden: Frauen haben mehr Einfluss auf Haushaltsentscheidungen und treten selbstbewusster gegenüber Diskriminierung und Gewalt auf.

Herausforderungen

Trotz der positiven Entwicklungen bestehen weiterhin strukturelle Herausforderungen. Die Diskriminierung der Dalit-Gemeinschaft ist nach wie vor in vielen Lebensbereichen spürbar.

Auch wirtschaftliche Unsicherheiten bleiben bestehen, da ein grosser Teil der Familien weiterhin von saisonaler Landwirtschaft abhängig ist. Unregelmässige Einkommen und begrenzte Beschäftigungsmöglichkeiten erschweren eine nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen
Zusätzlich stellen Themen wie häusliche Gewalt und Alkoholmissbrauch weiterhin Herausforderungen dar. Im Rahmen des Projekts konnten betroffene Frauen durch Beratung und Sensibilisierung unterstützt werden, dennoch besteht hier weiterhin Handlungsbedarf.

Im Bereich Ernährung und Gesundheit zeigen sich zwar deutliche Fortschritte, jedoch bleibt die Sicherstellung einer ausgewogenen Ernährung insbesondere für besonders vulnerable Haushalte eine Herausforderung.

Erkenntnisse aus dem Gesamtprojekt (2024–2025)

Die zweijährige Projektlaufzeit hat deutlich gemacht, dass ein integrierter Ansatz besonders wirksam ist. Die Kombination von Bildungsförderung, Gesundheitsmassnahmen und Einkommensmöglichkeiten führte zu nachhaltigen Verbesserungen in den Lebensbedingungen der Zielgruppe.

Besonders sichtbar ist dies in folgenden Bereichen:

- Der Schulverbleib der unterstützten Kinder konnte vollständig gesichert werden
- Die schulischen Leistungen verbesserten sich deutlich
- Gesundheitsindikatoren wie Anämie und Unterernährung konnten reduziert werden
- Frauen konnten eigene Einkommensquellen aufbauen und ihre wirtschaftliche Situation stärken

Ein zentraler Erfolgsfaktor war die aktive Einbindung der Familien und Gemeinden. Eltern wurden stärker in Bildungsprozesse einbezogen, und lokale Strukturen wurden genutzt, um Veränderungen langfristig zu verankern.

Zudem zeigte sich, dass die Kombination von praktischer Unterstützung (z. B. Trainings, Gärten) und Sensibilisierung (z. B. zu Rechten und Gesundheit) besonders effektiv ist.

Ausblick

Das Projekt wurde erfolgreich abgeschlossen und hat eine solide Grundlage für nachhaltige Entwicklungen geschaffen. Viele der initiierten Aktivitäten werden von den Gemeinden eigenständig weitergeführt.

Insbesondere die Küchengärten und Frauengruppen haben sich als tragfähige Strukturen erwiesen, die auch über die Projektlaufzeit hinaus bestehen bleiben. Auch die Sensibilisierung zu Bildung und Gesundheit wirkt weiter, da Wissen und Verhaltensänderungen langfristig verankert wurden.

Für die Zukunft besteht Potenzial, die erfolgreichen Ansätze auf weitere Gemeinden auszuweiten. Insbesondere im Bereich Einkommensförderung könnte eine Vertiefung und Diversifizierung der Aktivitäten dazu beitragen, die wirtschaftliche Stabilität der Familien weiter zu verbessern.

Fazit

Das Projekt hat einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Dalit-Frauen und Kindern geleistet. Durch die Kombination von Bildung, Gesundheit und Einkommensförderung konnten nachhaltige Veränderungen angestossen werden.

Frauen verfügen heute über bessere Kenntnisse, mehr Handlungsspielräume und stärkere wirtschaftliche Perspektiven. Mädchen haben bessere Bildungschancen und bleiben in der Schule. Insgesamt hat das Projekt dazu beigetragen, die Selbstständigkeit, das Selbstvertrauen und die gesellschaftliche Teilhabe der Zielgruppe nachhaltig zu stärken.

Janne Roux, Programmverantwortliche Indien und Uganda
Luzern, im März 2026